

Das Merkelmeter

Der Stimmungskindikator fürs Regieren und Lavieren

DAS ORIGINAL

„Wir wollen Deutschland wieder nach oben führen“ (Angela Merkel, 18.11.2005)

↘ **Mindestlohn** Schon die Diskussion darüber vernichtet reihenweise Jobs. Aufhören.

➔ **Inflation** Rate geht im August leicht auf 3,1 Prozent zurück. Trotzdem: keine Entwarnung.

↘ **Mitarbeiterbeteiligung** Neues Gesetz sorgt für Chaos. Besser Altersvorsorge fördern.

↘ **Konsum** Deutsche im Preisschock halten ihr Pulver trocken. Da hilft nur eins: Steuern runter.

Tops

Aufstieg Bundeskanzlerin Merkel ist die mächtigste Frau der Welt

Wer hätte gedacht, dass ein Mädchen aus der Uckermark die mächtigste Frau der Welt werden könnte? Angela Merkel hat es geschafft. Zum dritten Mal landete sie auf Platz 1 der „Forbes“-Liste der 100 einflussreichsten Frauen, gefolgt von Sheila Bair, Chefin des staatlichen Einlagenfonds der US-Banken (FDIC).

Rückgang Die Zahl der in Armut lebenden Menschen nimmt ab

Die Zahl der in Armut lebenden Menschen ist nach einer Weltbank-Studie zwischen 1981 und 2005 um 500 Millionen auf 1,4 Milliarden geschrumpft. Das Millenniumsziel, die Zahl der Armen von 1990 bis 2015 zu halbieren, könnte erfüllt werden. Trotz des Erfolgs gehe die Armut aber langsamer zurück als erhofft.

Flops

Bärendienst Carla Bruni verärgert Schafzüchter mit ihrer Tierliebe

Die französische Präsidentengattin hat tierisch Ärger. In einem Brief an Tierschutzorganisationen plädierte sie für ein friedliches Zusammenleben von Mensch und Bär in den Pyrenäen. Gar nicht charmant finden das Frankreichs Schafzüchter, denen Meister Petz immer wieder gern das Vieh von der Weide futtert.

Verdienst Frauen werden immer noch schlechter bezahlt als Männer

Gleicher Lohn für gleiche Arbeit? Diese Frage muss wieder mit „Nein!“ beantwortet werden. Nach einer Studie des Statistischen Bundesamts liegt der durchschnittliche Bruttolohn von Frauen 24 Prozent unter dem von männlichen Kollegen. Frauen erhalten demnach 14,05 Euro, Männer 18,38 Euro pro Stunde.

„Als Automarkt wird China die USA überholen“

Wie Volkswagen von diesem Boom profitiert, sagt China-Chef Winfried Vahland

von Daniela Meyer, Peking

Volkswagen und Volksrepublik passen offenbar gut zusammen. Als Sponsor der Olympischen Spiele stellte der Konzern die olympische Fahrzeugflotte. Eine gute Investition, wenn man bedenkt, dass VW in diesem Jahr mehr als eine Million Fahrzeuge in China verkaufen und damit den deutschen Markt übertreffen will. Winfried Vahland, Präsident und CEO der Volkswagen Group China, sprach mit **€uro am Sonntag** über die Stellung des Konzerns im chinesischen Automarkt und seine persönlichen Erfahrungen im Reich der Mitte.

€uro am Sonntag: Was hat das Olympia-Engagement VW gebracht?

Winfried Vahland: Wir haben 2004 mit dem Sponsoring begonnen – eine Zeit, zu der wir in China in einer wirtschaftlich schwierigen Lage waren, in der alle Automobilhersteller ins Land drängten. Seitdem ist China der umkämpfte Automarkt mit über 80 Marken. Damals haben wir uns das Ziel gesetzt, 2008 in China ganz oben zu stehen, daher wurde 2005 das Olympic Program, ein Dreijahres-Restrukturierungsprogramm, ausgerufen. Seitdem konnten wir die Vertriebszahlen fast verdoppeln – auf über 910 000 Fahrzeuge 2007.

€uro am Sonntag: Wie geht es nach dem Ende der Olympiade weiter?

Vahland: In diesem Jahr werden wir mehr als eine Million Autos in China verkaufen (Auslieferungen an Kunden 2005: 572 000) und unseren Gewinn deutlich steigern (2007: 294 Millionen Euro operativer Gewinn).

€uro am Sonntag: Wie wichtig ist China denn für den VW-Konzern?

Vahland: China ist für uns ein strategisch wichtiger Markt. Im Pkw-Bereich wird China die USA noch vor 2015 als größten Markt ablösen. Wir sind bereits heute mit einem Anteil von 19 Prozent Marktführer. Das liegt auch daran, dass wir seit 1984 hier präsent sind und daher über eine sehr starke Ausgangsposition verfügen, um weiterzuwachsen.

€uro am Sonntag: Hat VW den chinesischen Markt also geprägt?

Vahland: Mit der Gründung von Shanghai Volkswagen 1984 haben wir China mit auf die Räder gestellt. Die chinesische Autoindustrie ist unter anderem beim Qualitätsanspruch klar von VW geprägt. Wir sind im Bewusstsein der chinesischen Bürger so stark verwurzelt, dass ich sehr optimistisch in die Zukunft blicke.

€uro am Sonntag: Wie soll VW in China weiter wachsen?

Vahland: Wir haben gerade ein Werk in Nanjing, 200 Kilometer nördlich von Shanghai, gekauft. Und wir befinden uns in Verhandlungen um ein weiteres Werk in der Provinz Sichuan. Die Expansion treiben wir sukzessive voran, die Produktivität soll gesteigert werden. Zudem investieren wir in zusätzliche Modelle, etwa den Skoda Fabia, und prüfen, den VW Golf und Tiguan einzuführen, deren Marktsegmente sich in China derzeit gut entwickeln.

€uro am Sonntag: Wie finanzieren Sie das Wachstum?

Vahland: Wir sind in der glücklichen Lage, kein Fremdkapital aufnehmen zu müssen. Der bisherige Plan

Vahland: Ein hoher Anteil von lokal gefertigten Teilen ist für unseren Erfolg unerlässlich. Dadurch lassen sich sowohl Kostenvorteile als auch schnelle Reaktionszeiten auf Marktveränderungen erreichen. Zudem sind die Lohnkosten im internationalen Vergleich nach wie vor niedrig.

€uro am Sonntag: Sind hohe Spritpreise auch in China ein Thema?

Vahland: Ja, mit steigenden Preisen werden sparsame Autos auch hier beliebter. Daher haben wir bereits 2007 unsere spritsparende TSI-Motorgeneration zeitgleich mit Europa eingeführt und werden auch das DSG-Getriebe lokal fertigen. Wir haben uns dazu verpflichtet, den Benzinverbrauch über die Flotte in China bis 2010 um mehr als 20 Prozent zu senken. Die Emissionen werden um den gleichen Prozentsatz sinken.

€uro am Sonntag: Wie haben Sie sich privat auf China vorbereitet?

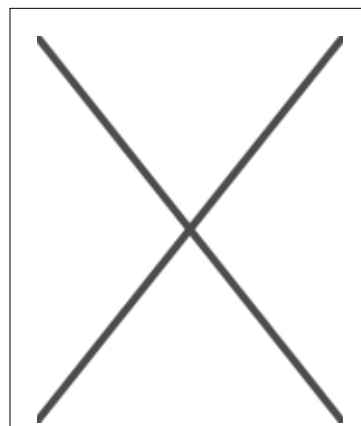
Vahland: Ich habe an einem interkulturellen Kurs teilgenommen. Und ehrlich gesagt, ich bin durchgefallen. Man hat mir erzählt, die Kultur sei kompliziert, und ich müsse unzählige chinesische Strategien anwenden. Meine Frau hat zu mir gesagt, wenn das stimmt, bist du nicht für China geeignet. Hier habe ich festgestellt, dass man einfach natürlich und ehrlich auftreten muss. Mit der Entscheidung, mich nicht strikt an die Kursvorgaben zu halten, sondern auch meinem Gefühl und dem Rat meiner Frau zu folgen, fahre ich sehr gut.

€uro am Sonntag: Mussten Sie Chinesisch lernen?

Vahland: Meine Frau spricht sehr gut Chinesisch. Ich wollte es lernen, musste aber feststellen, dass ich wegen meines Arbeitspensums nicht die Gelegenheit habe. Ich bereue das und empfehle allen jungen Kollegen in China, die Chance zu nutzen. Chinesisch wird die Zukunftssprache sein und China eine der wichtigsten Wachstumsregionen der Welt.

€uro am Sonntag: Was schätzen Sie besonders an Land und Leuten?

Vahland: Ich bin von der Freundlichkeit der Menschen in diesem faszinierenden Land begeistert. Unsere deutsche Mentalität ergänzt sich hervorragend mit dem Fleiß und dem Willen vieler Chinesen, etwas zu bewegen und sich persönlich weiterzuentwickeln. Das wichtigste ist, sich der Kultur zu öffnen und Gemeinsamkeiten zu finden.



Ich bin von der Freundlichkeit der Menschen in diesem faszinierenden Land begeistert

Winfried Vahland

2008 bis 2010 sieht Gesamtinvestitionen von 2,4 Milliarden Euro vor, die vor allem in neue Produkte fließen.

€uro am Sonntag: Wie gehen Sie mit dem Konkurrenten Toyota um?

Vahland: Volkswagen ist von Beginn an Marktführer in China, Toyota folgt mit weitem Abstand. Trotzdem beobachten wir Toyota genau, sind aber mit unseren Produkten und zusätzlichen Modellen, wie dem neuen VW Laida und New Bora, die in China für China entwickelt wurden, hervorragend aufgestellt. Wir haben derzeit 19 Modelle im Markt.

€uro am Sonntag: Welche Vorteile bringt das Produzieren in China?

Das gesamte Interview lesen Sie unter www.euroamsonntag.de